

Protokoll zur Gemeindeberatung KSP Gröditz am 24.1.2014

Vorteile der Vielfalt: Mit Vielfalt können wir

- Leute in ihrer Unterschiedlichkeit erreichen und vielen etwas bieten
- der Vielfalt in unserer Umgebung und unserer Gemeinde mutig und kreativ begegnen
- gelassen mit Unterschieden umgehen
- vielfältige Anregungen bekommen
- uns etwas aus der Vielfalt raussuchen
- uns weiterentwickeln
- Neues probieren, Risiken eingehen
- nutzen, was Andere bieten
- entlastet werden durch Talente Anderer
- für uns selbst sorgen
- mehr Leute motivieren, sich einzubringen

Vielfalt bringt mehr Menschen zusammen und bindet sie an die Gemeinde. Vielfalt sichert Zukunft.

Konkrete Idee: Die Zusammenarbeit mit den kommunalen Gemeinden ausbauen.

Wenn man die Vorteile der Vielfalt sieht, kann man ihre anstrengenden Seiten leichter ertragen. Wir wollen zur Vielfalt ermutigen – in bestimmten Grenzen. Durch das große Kirchspiel ist die Vielfalt leichter zugänglich.

Wie stark soll es festgelegte inhaltliche Schwerpunkte in der Gemeinde geben?

Wieviel Vielfalt und Freiheit?  **Wieviel zentrale Prioritätensetzung?**

Aufstellung: 13 Personen eher auf der Seite der Vielfalt, 3 Personen eher auf der Seite der Prioritätensetzung und Eingrenzung. Im Gespräch zeigt sich, dass wohl jede/r beide Seiten in sich hat:

Vielfalt hat und braucht **Grenzen**.

- inhaltlich: Nicht jede Meinung, nicht jede Veranstaltung passt ins Angebot einer Kirche. Nicht für jeden Wunsch gibt es fähige Personen, die ihn umsetzen könnten.
- organisatorisch: Zu kleine Gruppen funktionieren nicht. Auch beim Einsatz von Zeit und Geld sind der Vielfalt Grenzen gesetzt.

Manchmal lassen sich die Grenzen herausschieben, z.B. durch den Einsatz **ehrenamtlicher** Mitarbeiter/innen. Hier gibt es schon unter den Hauptamtlichen unterschiedliche Ansichten und Konzepte, wie Ehrenamtliche eingesetzt und begleitet werden sollen – möglicherweise besteht hierzu noch Gesprächsbedarf in der Gemeindeberatung.

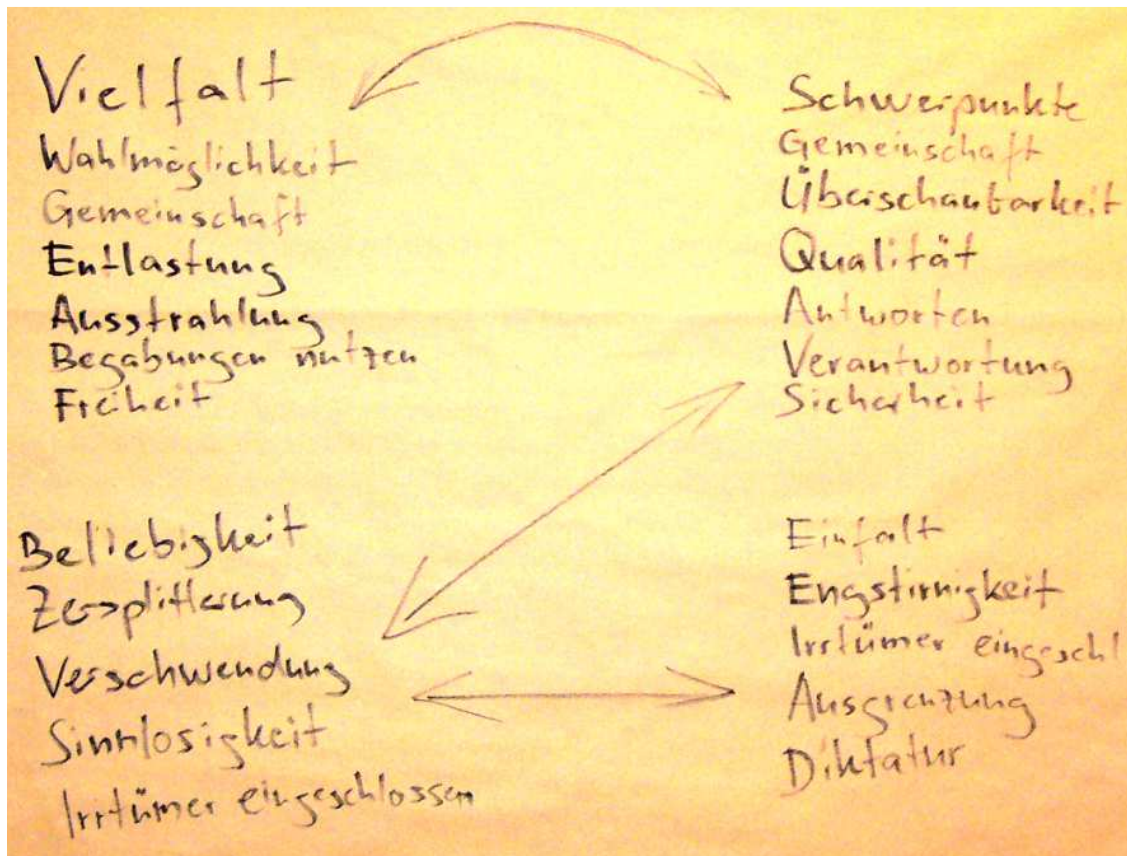
Befürchtungen, die Vielfalt könnte übertrieben werden:

- Wer zu viel macht, verzettelt sich – die Qualität der Arbeit leidet.
- Uns sind äußere Grenzen gesetzt - finanziell und personell.
- Vielfalt hat die Gefahr des Auseinanderdriftens, wenn keine Mitte mehr vorhanden ist.
- Freiheit ist wertvoll, Beliebigkeit ist gefährlich. Die Gemeinde braucht auch Ordnung, Orientierung und Struktur.

Wie wird über die Grenzen entschieden, wenn es unterschiedliche Meinungen dazu gibt?

- Manchmal muss der Pfarrer entscheiden und Grenzen setzen.
- Im KV wird das Gespräch geführt und dann entschieden.
- Mit möglichst vielen von der Entscheidung betroffenen Gemeindegliedern werden Gespräche geführt. Das erhöht die inhaltliche Qualität der KV-Entscheidungen und macht es der Gemeinde leichter, die Beschlüsse zu akzeptieren.

„Vielfalt/Freiheit“ und „Schwerpunktsetzung/Grenzen schützen“ sind gute Werte in der Gemeinde und in jeder einzelnen Person. Beide Seiten können durch einseitige Übertreibung zum Problem werden, sie zeigen dann jeweils ihre Nachteile.



In den beiden oberen Feldern des „Wertequadrats“ sind die Vorteile der Vielfalt und der Schwerpunktsetzung aufgezählt. In den beiden unteren Feldern sind die Nebenwirkungen und unschönen Seiten aufgeführt, die durch einseitige Übertreibung der Vielfalt oder der Schwerpunktsetzung entstehen können. Alle vier Listen lassen sich verlängern.

Bei der Diskussion über die eigenen Werte und die befürchteten Nebenwirkungen der anderen Seite wird häufig vor allem über die Nachteile verhandelt. Das Gespräch geht dann entlang der beiden unteren Pfeile. Wenn der Kirchenvorstand und die Mitarbeiter/innen daran interessiert sind, die **Vorteile der Vielfalt und auch die Vorteile der begrenzenden Schwerpunktsetzung** für die Gemeinde zu nutzen, sollte das Gespräch zwischen den beiden oberen Feldern geführt werden. So kann es auch bei unterschiedlichen Ansichten gelingen, den guten Willen und das Wissen der Anderen wahrzunehmen und wertzuschätzen und zum Besten der Gemeinde zusammenzuarbeiten. Das Gespräch über jede einzelne Sachfrage gelingt besser, wenn Sie das Engagement und die Meinung aller Gesprächspartner/innen als wertvollen und verantwortungsvollen Beitrag zum Ganzen wahrnehmen.

Welche großen **Herausforderungen** erwarten Sie für **2014**?

- Weggang von Pfarrer Surek
- KV-Wahl
- Gebäudekonzeption
- Gestaltung der Abendmahlsfeiern: Kinderabendmahl?
- Gottesdienstgestaltung (wird beim KV-Tag auf den Weg gebracht)
- die Termine im großen Kirchspiel unter einen Hut kriegen
- die Basis aktivieren

„**Die Basis aktivieren**“ soll das nächste Schwerpunkt-Thema in der Gemeindeberatung sein. **Termine:**

Freitag, 7.3., 9.00 Uhr nur mit den Mitarbeiter/innen

Dienstag, 11.3., 19.00 Uhr mit allen in Weißenberg

Freitag, 11.4., 19.00 Uhr in Baruth

Alle Protokolle finden Sie unter <http://organisationsentwicklung-dresden.com/groeditz.htm>